



Danke für diesen freien Tag

Der Sabbat war (und ist) für Israel das Zeichen seiner Freiheit und seiner Verbindung zu Gott. Für uns Christen ist Christus selbst das Zeichen dafür, dass Gott uns frei gemacht hat. Wir feiern nicht mehr den jüdischen Sabbat, sondern den Sonntag, den Tag der Auferstehung des Herrn. Und wir feiern den Sonntag nicht schon dadurch, dass wir nichts tun; der Sinn der Feier ist die Begegnung mit Christus, dem Auferstandenen: im Wort, im Sakrament, in den Geschwistern.

Markus 2, 23 - 3, 6

An einem Sabbat ging Jesus durch die Kornfelder, und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat verboten. Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten – wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar in das Haus Gottes ging und die heiligen Brote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab?

Und Jesus fügte hinzu: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat. Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Als er ein andermal in eine Synagoge ging, saß dort ein Mann, dessen Hand verborrt war. Und sie gaben acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. Da sagte er zu dem Mann mit der verbornten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen. Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus, und seine Hand war wieder gesund.

Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jesus umzubringen.

9. Sonntag i. Jkr.: 3. Juni
Stundenbuch II, 1. Woche
Deuteronomium 5,12-15;
2. Korintherbrief 4,6-11
Markus 2,23 – 3,6 (od. 2,23-28)

DIE FROHE BOTSCHAFT

Doch kein Ruhetag?

Seit vielen Jahren beobachte ich auch in Ecuador eine Entwicklung, die ich von Österreich her kannte: Viele Menschen nutzen den Sonntag hauptsächlich für private Dinge wie Fußball, Verwandtenbesuche, lange schlafen oder Ausflüge, statt Gott in der Messe zu ehren. Sie freuen sich über einen freien Tag, ohne Gott dafür zu danken. Und oft hat auch ihr Herz „Ruhetag“.

G enau darum geht es im heutigen Evangelium. Den Juden war der Sabbat „heilig“, der Gott geweihte Ruhetag durfte durch keinerlei Arbeit oder Anstrengung gestört werden. Die Pharisäer aber haben beobachtet, dass die Jünger am Feld Ähren abgerissen haben, was einer Übertretung des Sabbatgebotes entspricht, und stellen Jesus zur Rede. Der antwortet geschickt: Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht der Mensch für den Sabbat.

Für uns Christen ist der Sonntag der „Gott geweihte Ruhetag“. Denn der Wechsel zwischen Arbeitstagen und Feiertag schafft einen Freiraum in unserem Leben. Fehlt dieser, geraten wir immer mehr in die

Abhängigkeit von Verpflichtungen und Terminen. So leben wir oft nur fürs Geldverdienen, für Konsum und Vergnügen.

Aber was ist Arbeit? Vor Jesus steht da plötzlich ein Kranker im Tempel und will geheilt werden. Ja, kann der nicht bis morgen warten? Ist ja nichts Lebensbedrohliches. Gespannt warten die Pharisäer, ob Jesus bewusst gegen das Gesetz verstößt. Doch der fragt sie, was wichtiger ist: der Buchstabe oder der Sinn des Gesetzes. Und heilt!

Jesus will uns die Freude am Sonntag nicht nehmen, sondern uns an seine von Gott gewollte Bestimmung erinnern: Wir sollen einen Tag haben, an dem wir frei sind von der Last der Arbeit, frei sind für das Gute

und Schöne im Leben und frei sind für Gott. Für die Juden war es leichter, sich an den Buchstaben des Gesetzes zu halten, als in eigener Verantwortung zu entscheiden, wie sie diesen Tag auch im Dienst an Gott und an den Mitmenschen nützen.

Und was tun wir? Wir denken wieder einmal nur an uns selbst. ☺



**Prälat Padre
Helmut Nagorziansky**

ist seit 30 Jahren Missionar in Ecuador, Bischofsvikar i.R. und wirkt heute in Ocon am Pazifik.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Deuteronomium 5, 12-15

So spricht der Herr:
Achte auf den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat.

2. LESUNG

2. Korintherbrief 4, 6-11

Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Rind, dein Esel und dein ganzes Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du.

Denk daran: Als du in Ägypten Sklave warst, hat dich der Herr,

der aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden getestzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet.

Wohin wir auch kommen, immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird. Denn immer werden wir, obgleich wir leben, um Jesu willen dem Tod ausgeliefert, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar wird.

ANTWORTPSALM

Psalm 81 (80), 3-4.5-6b.6c-8a.10-11

Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen we-

Lobet Gott, den Herrn; denn er ist unsere Zuflucht.

Tag für Tag

3. 6. – 9. Sonntag i. Jkr.
Dtn 5,12-15; 2 Kor 4,6-11
Mk 2,23 – 3,6 (od. 2,23-28).

4. 6. Montag
2 Petr 1,2-7; Mk 12,1-12

5. 6. Dienstag
Hl. Bonifatius,
Apg 26,19-23;
Joh 15,14-16a.18-20
oder Joh 10,11-16.

6. 6. Mittwoch
Hl. Norbert von Xanten,
2 Tim 1,1-3.6-12; Mk 12,18-27

7. 6. Donnerstag
2 Tim 2,8-15; Mk 12,28b-34

8. 6. Herz Jesu-Freitag
Hos 11,1.3-4.8a.c-9;
Eph 3,8-12.14-19;
Joh 19,31-37

9. 6. Samstag
Unbeflecktes Herz Mariä
Jes 61,9-11; Lk 2,41-51

10. 6. – 10. Sonntag i. Jkr.
Gen 3,9-15; 2 Kor 4,13 – 5,1.
Mk 3,20-35.

IMPULS

Inspiriert vom Evangelium

Haben wir bereits verlernt,
diesen einen „Tag der Feier“ pro Woche entsprechend sinnvoll für Gott und die Menschen zu nützen?

Sind wir blind für den Wunsch Jesu,
aktiv zu werden und anderen zu helfen?

Oder ärgern wir uns nur darüber,
dass die Geschäfte am Sonntag geschlossen sind?